nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

ornata Sc. In 2 Generationen im Mai und Juli, August. Häufig im ganzen Gebiet auf Waldwiesen und Grabenrändern.

Die Zucht der *Acidalien* ist die denkbar einfachste und immer erfolgreich, wenn man nur darauf achtet, die Raupen recht trocken zu züchten und die Tiere bei der Zucht im Glase gar nicht zu stören. Je weniger man sich um sie kümmert, desto mehr ist Aussicht auf Erfolg vorhanden. Das gefangene ♀ bringe man in ein ca. 1 Liter fassendes Einmachglas, in das man einige Zwirnsfäden hineinhängt, an die die Tiere gern und willig die Eier absetzen, wenn man nicht versäumt, die ♀♀ fleißig durch Wasser, das auf die Leinwand geträufelt wird, mit der man das Glas zubindet, zu füttern. Das Wasser darf jedoch nicht nach innen tropfen, sonst klebt der Falter leicht am Boden fest. Sobald sich die Eier zu verfärben beginnen, bringe man die Fäden in ein zweites Glas und lege diese auf eine Schicht Torfmull, daneben etwas welken Löwenzahn, den fast alle Arten annehmen. Das winzige Tierchen setzt sich sofort am Futter fest und verläßt es fast nie. Nach ein paar Tagen genügt ein neues Blättchen. Ohne sich darum viel zu kümmern, gedeihen die Raupen so vortrefflich, verpuppen sich im Mull, schlüpfen im Glase und copulieren sehr leicht, sodaß man meist Generation auf Generation erzielt, wenn das Gefäß im Herbst und Winter warm gestellt wird.

Über die von mir beobachteten palaearktischen Lepidopteren. (Vorkommen und Lebensweise etc.)

Von Max Korb.

Melitaea (Fortsetzung).

trivia Schiff. In den Bergen Alt-Castiliens und Arragoniens fing ich diese der *didyma* ähnliche Art in früheren Jahren einzeln. Auf meiner vorjährigen Reise in Inner-Anatolien beobachtete ich *trivia* häufiger. An den ziemlich kahlen Bergabhängen von Sileh, einem Griechen-Dorf bei Konia fingen wir anfangs Juni durch Größe und hellere Färbung von gewöhnlichen österreichischen und ungarischen *trivia* verschiedene Stücke. Der *Collina Hed.* kommen diese Konia-Stücke sehr nahe. — Die hellgraue mit weißen Dornzapfen versehene Raupe fanden wir im Mai schon an Verbascum.

dejone H. Die eigentliche Heimat dieser von *athalia* sehr verschiedenen, guten Art ist Zentral- und Südspanien. Ich fing sie in den Bergtälern Arragoniens und Castiliens und in der Sierra Alfaccar bei Granada. Zu den vielen bemerkenswerten Funden, die wir 1909 in der bis dahin entomologisch noch völlig

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

unbekannten Sierra d'Espuña (Provinz Murcia) machten, gehörte auch eine schöne, große, lebhaftgefärbte und gezeichnete Form der *dejone*. An den Südabhängen, besonders am Fuße der höchsten Erhebung dort, des Pic Morron, lagern ungeheure Trümmerfelder abgestürzter Felsmassen. Zwischen diesen Felsblöcken und an den ganz steilen Hängen des Pic Morron herab wuchert eine wilde, mannigfache Vegetation. — Zwischen Steineichen und Juniperus-Büschen stunden große Disteln mit riesigen Blütenköpfen, vollblühende Senecio-, Achilleae-, Oreganum-Stauden und andere blühende Gewächse. Hier flog diese schöne *dejone*-Form an heißen Vormittagen Mitte Juni in ziemlicher Anzahl, darunter besonders große, prächtige, variierende ♀♀ mit scharf umrandetem, breitem, hellem gelben Mittelfelde und stark ausgebogenen, gezackten Querlinien. Unter den erbeuteten Exemplaren befanden sich ♀♀ von der Größe der in meiner Sammlung befindlichen größten spanischen *phoebe v. occitanica* ♀♀. Die ♀♀ der andalusischen *dejone* von der Sierra Alfaccar sind wie auch die ♂♂ meist eintöniger braun gefärbt und mit geringerer, scharfer Abgrenzung der Querbinden der Vorderflügel. Mit voller Berechtigung könnte diese schöne, große *dejone*-Form aus der Sierra Espuña einen eigenen Var.-Namen erhalten, z. B. „Espuñaensis". —

athalia var. niphona Butl. Am Ussuri (Kasakewitsch) fingen wir diese helle, breitgebänderte *athalia*-Form im Sommer 1907 einzeln auf sonnigen, lichten Stellen im Walde. —

plotina Brem. Eine besonders durch die Zeichnung der Unterseite der Hinterflügel und stark verdunkelten Färbung derselben abweichende, von *aurelia* und andern sehr verschiedene kleine Art. Die hellere, gelbliche Mittelbinde der Hinterflügel-Unterseite ist in eine Reihe kleiner, rundlicher Flecken aufgelöst, die sich von den braunen Fleckchen der Außenrandsbinde scharf abheben. Wir fingen im Juli 1907 von dieser seltenen Art eine kleine Anzahl ♂♂ und wenige ♀♀ von hellerer Färbung in den sumpfigen Wäldern am Ussuri. —

minerva Stgr. Diese sehr variierende, hübsche *melitaea* trafen wir auf unserer großen Tour durch den Alai zum Transalai im Juli 1905 auf hochgelegenen Alpwiesen in großer Menge, besonders an blumenreichen Stellen an. Auf den gleichen Plätzen, mit Vorliebe um die daselbst einzeln hervorragenden, mit üppig blühendem Edelweiß, (Leontopodium Kaufmanni?) bedeckten Felsenblöcke schwirrend, fingen wir die durch die auf den Oberflügeln oft ganz fehlenden, schwarzen Bindenzeichnungen und hellere Färbung unterschiedene

v. pallas Stgr. ebenfalls in Anzahl. —

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

Argynnis F.

selenis v. sibirica Ersch. Diese hübsche, von der im Ural fliegenden Art durch sattere, rotviolette Färbung der Hinterflügel-Unterseite ausgezeichnete Var. fingen wir sowohl am mittl. Amur bei Raddeffka 1903, als auch am Ussuri 1907 in den sumpfigen Wäldern dort ziemlich häufig. — An freien Stellen im Walde an den Stämmen der uralten Linden und anderer Bäume fanden wir im Juni an den Rindenstücken hängend die in der Sonne prächtig silberglitzernden Puppen oft bis zu einem Dutzend beisammen, in der Wärme lebhaft hin- und herschlagend.

selene var. dilutior Fixs. Eine von der gewöhnlichen europäischen Art durch viel hellere Färbung der Oberseite sonst wenig unterschiedene Form. Ebenfalls in den Wäldern des Amur und Ussuri häufig. —

oscarus Ev. Diese größere, der *euphrosyne* etwas ähnliche, aber gut verschiedene seltene Art traf ich am mittleren Amur bei Raddeffka nur in einigen Exemplaren an lichteren Waldstellen. — Die viel größère, hellere mit schärferen, schwarzen, zackigen Binden der Oberseite, auf der Unterseite lichter gefärbte und mit breiterer, hellerer Binde *var. australis Graes.* fingen wir in einzelnen Stücken bei Kasakewitsch am Ussuri. Die ♀♀ beider waren sehr selten. —

hegemone Stgr. In Färbung und Zeichnung der Hinterflügel Unterseite der *aphirape* wohl näher stehende Art. Wir fingen diese hübsche *Argynnis* anfangs Juli 1905 im Alai-Gebirge an blumenreichen Abhängen und im Flußtal des Taldyk in größerer Anzahl. Die ♀♀ waren jedoch viel seltener als die stellenweise in Menge fliegenden ♂♂, Mit Vorliebe setzten sich die Falter an die Blüten eines großen. hellblauen Geraniums. — Diese Argynnis-Art variiert unter sich in Zeichnung und Färbung sehr wenig.

pales var. generator Schiff. Auf den Plateaux des Alai-Geb., besonders bei Ak-Bassegha im Juli der häufigste Falter. Wir fingen eine große Anzahl, besonders auch schöne, in der Färbung sehr variierende ♀♀. Mit Vorliebe saßen die Falter frühmorgens an den Blumen von Aster amellus und Geranien-Blüten. — Von der in den Tiroler und Schweizer Alpen ebenfalls sehr häufigen und verbreiteten Stammform durch sattere, rote Färbung und ganz geringe schwarze Zeichnungen gut verschieden. —

var. caucasica Stgr. Diese kleinere auch satter rot gefärbte Form von *pales* fingen wir im Juli und August 1910 auf den höchstgelegensten Alpenwiesen des Chambobels bei Achalzich im Kl. Kaukasus in großer Anzahl, darunter sehr dunkle ♀♀. Auch auf den höchsten Stellen des Adshara-Gebirges flog *v. caucasica* sehr häufig.

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

thore Hb. In unsern bayr. Alpen z. B. bei Schliersee und in Unterwössen fingen wir diese in Färbung und Zeichnung von den übrigen *Argynnis*-Arten so sehr verschiedene Art an manchen Stellen in Anzahl, doch nie sehr häufig. Die Art erscheint ziemlich früh im Juni schon im Gebirge, fliegt mehr in der Waldregion an freien, abgeholzten Plätzen, besonders gerne in Himbeerschlägen. Auf dem Wege zur Roten Wand bei der Wurzhütte und am Weg zur Bodenschneid fingen wir *thore* ebenfalls mehrfach in meist sehr dunklen Exemplaren der ♂♂ zum Teil auch der ♀♀.

var. borealis Stgr. Von der dunklen Stammart ist diese in den Wäldern am Amur und Ussuri heimische Var. durch ganz helle, gelbbraune Färbung und starke Fleckenzeichnung der Vorder- und Hinterflügel sehr abweichend. Wir fingen sie bei Raddeffka (m. Amur) und bei Kasakewitsch (Ussuri) an den waldigen Berglehnen dort in kleiner Anzahl, nur wenige ♀♀.

ino var. amurensis Stgr. Durch Größe und starke Fleckenzeichnung ausgezeichnete Form, auf der Unterseite der Hinterflügel durch öfters violettbraune Färbung etwas der *daphne* ähnlich. In den sumpfigen Wäldern des Amur und Ussuri sehr häufig.

daphne var. rabdia Butl. Diese hellere, weniger scharf gezeichnete Form ist eine in den Wäldern des Ussuri und Amur gleichfalls häufige Erscheinung. Fliegt mit Vorliebe an blühenden Rubus-Büschen.

lathonia ab. valdensis Esp. Nur zweimal fing ich diese ganz aparte, prächtige Aberration in den hohen Sierras Arragoniens und Andalusiens. Das eine Exemplar mit ganz schwarzer Oberseite und auf der Hinterflügel-Unterseite mit breiten, den ganzen Hinterflügel durchziehenden Silberstreifen traf ich auf der höchsten Erhebung der Sierra Camarena (Arragonien), dem Pic Javalambre, in 2000 m Höhe. — Am 9. Mai 1887 stieg ich frühmorgens vom Dorf Camarena aus in die Sierra hinauf. Nach 3 Stunden Steigens erreichte ich den Gipfel des Javalambre. Ein heftiger schneidend kalter Wind wehte mir entgegen und machte den Aufenthalt hier oben recht ungemütlich. Die Aussichten auf einen guten Fang waren recht geringe. Von Schmetterlingen war nichts zu sehen und nach kurzer Rast ging es rasch wieder den Südabhang über mächtige Felsplatten und Geröll hinunter, um die untenliegenden Wiesen zu erreichen, auf denen ich mir doch einige Ausbeute erhoffte. Da, plötzlich flog vor mir ein dunkler Schmetterling auf. Ein starker Windstoß trug ihn eine Strecke weit den Hang entlang, dann setzte sich der Falter wieder rasch zwischen die schützenden Felsblöcke. Ich verfolgte ihn so schnell es auf dem abschüssigen Hange möglich war. Wie groß

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

war meine Freude, als ich die Stelle erreicht hatte und am Boden mit breit auseinandergeschlagenen Flügeln den eigenartigen, schwarzen Schmetterling sitzen sah. Nun klappte er plötzlich die Flügel zusammen und ich bemerkte nun auch die silberglänzenden Streifen der Unterseite. Jetzt wußte ich auch, welch kostbares Wild ich vor mir hatte! Im nächsten Moment hatte ich den Falter im Netz gefangen, ein prachtvolles, ausgeprägt typisches Stück von *ab. valdensis.* — Ein zweites, fast ebenso schönes Stück der *ab. valdensis* fing ich unter ähnlichen Verhältnissen auf dem Picacho de la Veleta hoch oben in der Sierra Nevada am 14. Juli 1895.

aglaja v. ottomana Röb. Diese sattrotbraune, größere Form mit kleineren Silberflecken der Hinterflügel-Unterseite fingen wir in den Bergen Klein-Asiens (z. B. am Sultan-Dagh) und im cilic. Taurus bei Gülek im Juli nicht sehr häufig.

aglaja v. vitatha Moor. Kleinere, blässere sonst wenig verschiedene Form der aglaja, im Alai-Gebirge im Juli sehr häufig auf Bergwiesen.

Alexandra Mén. Von dieser sehr seltenen und von allen Argynnis durch die ganz verschiedene eintönige Grundfärbung der Unterseite und Silberfleckenstellung ausgezeichnete Art fingen wir auf unserer Reise in das Talyschgebirge bei Lenkoran am Kaspischen Meere im Juni 1897 eine kleine Anzahl Exemplare ♂♂ und einige ♀♀. Auf der Oberseite der Adippe sowohl in Färbung und Zeichnung ziemlich gleichend, ist sie dagegen auf der Unterseite durch die einzeln, isoliert stehenden Silberflecken und die rötlichgelbe Grundfärbung sehr auffallend unterschieden. In den tief eingeschnittenen Waldtälern des Talyschgebirges, besonders in der Nähe der heißen Quellen, (Isti-Ssu) flogen die Falter an blühenden Brombeerbüschen, die dort ein fast undurchdringliches Dickicht bilden, sehr einzeln und selten.

adippe var. chlorodippe H.-Schäff. In den Flußtälern und Barrancos Castiliens, Arragoniens und Andalusiens ist diese hübsche, durch lebhaft grüne Grundfarbe der Unterseite und reichere Silberflecken, sowie durch feurigeres Rot der Oberseite geschmückte Form im Juli eine der häufigsten Falter. An heißen Vormittagen sind die an den Ufern der Gebirgsbäche und Quellen in Menge blühenden, hohen Disteln von den Faltern in großer Zahl umschwirrt und fingen wir auch die ♀♀ davon häufig.

var. cleodippe O. Mit gleichgrüner Unterseite, aber fast ohne Silberflecken kommt an gleichen Fundplätzen wie vorige var. und mit ihr zusammen vor, ist aber viel, viel seltener und fingen wir hievon nur einzelne Stücke.

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

var. xanthodippe Fixs. Viel größer und die dunkelgrüne Grundfarbe der Hinterflügelunterseite mit stärker hervortretenden Silberflecken. An den Ufern des Amur und Ussuri ziemlich häufig im Juli. —

var. pallescens Btlr. Diese kleinere, blässere Form mit matter gefärbter Unterseite und geringem Silberglanz fingen wir im Juli 1907 am Ussuri an feuchten Stellen des Ufers in großer Menge.

laodice Pall. Am Amur und Ussuri fingen wir auch diese eigenartige Argynnis an sumpfigen, mit Erlen-, Ulmen- und hohen Spiraeenbüschen dicht bewachsenen Plätzen in großer Zahl: die Falter flogen mit Vorliebe an den blühenden Spiraeen und an Disteln. Die größere, unten kräftiger gefärbte

var. japonica Mén. trafen wir mehr am obern Ussuri an ähnlichen Stellen an, jedoch weniger häufig.

sagana Dbl. Die durch das ganz eigentümlich von allen andern Argynnis total verschiedene, mehr einer *limenitis* gleichende schwarze und breit weißgebänderte ♀ sich auszeichnende Art, deren ♂♂ eher der *paphia* ähnlich sind, flogen sowohl am mittleren Amur als auch am Ussuri von Mitte Juli ab an sumpfigen Stellen im Walde. Die ♂♂ fingen wir besonders an Spiraeenblüten sehr häufig, die ♀♀ dagegen waren nur an bestimmten Plätzen an den aus den Bergwäldern kommenden Bachläufen in den Mittagsstunden anzutreffen. Sie flogen ganz ähnlich den großen *Limenitis* die Bachufer entlang und setzten sich auch gerne auf die verschiedenen, die Bäche umsäumenden Gebüsche, insbesondere die blühenden Phellodendronbäume. Sie waren scheu und schwer zu fangen. — Die ♀♀ erschienen erst in der 2. Hälfte des Juli und Anfang August, während die ♂♂ schon viel früher im Juli häufig flogen.

paphia var. anargyra Stgr. Diese, durch das Fehlen der Silberstreifen der Unterseite von *paphia* unterschiedene Form traf ich nur einzeln in den Sierren Alt-Castiliens und Andalusiens an, wo ja auch selbst *paphia* nie eine so häufige Erscheinung ist wie in unsern heimischen Wäldern und Gebirgen.

pandora Schiff. Unter den europäischen *Argynnis*-Arten die größte nud auch die schönste. In ganz Spanien sowohl, als auch in Klein-Asien, Armenien, dem Kaukasus und in Algerien trafen wir *pandora* überall, sowohl in Gärten, Pflanzungen, als auch in Flußtälern der Gebirge und im Walde oftmals, aber nie in großer Menge an. — Nur einmal, auf unserer letzten Spanien-Reise (1912) sahen wir *pandora* im Park des Königsschlosses von Aranjuez (bei Madrid) in den prächtigen Blumenanlagen vor dem Schlosse in ungeheurer Menge. Die Blumen waren förmlich belagert von den ab- und zufliegenden *pandora's*. —

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

Auf unserer letzten Reise durch Anatolien (1914) fingen wir bei Konia schon Anfang Juni *pandora* in auffallend großen, sehr lebhaft grün glänzenden, auf der Unterseite mit breiten Silberbändern geschmückten Exemplaren. — Auch in Algerien fing ich 1902 in der Umgebung von Lambesse in den Bergen sehr große Stücke mit stärkerer, schwarzer Zeichnung, von Fruhstorfer als *var. Seitzi* beschrieben. Daselbst auch und ebenso häufig wie die Art, die ab. *paupercula Bay.* ohne die silberweißen Flecken und Binden auf der Unterseite.

B. Danainae.

Danaïs Latr.

chrysippus L. Zu den merkwürdigsten und interessantesten Funden, die ich auf meinen vielen, weiten Sammelreisen machte, gehörte auch das Auffinden der Raupen von *chrysippus L.* in der großen Oase Fayum in O.-Aegypten im April 1876. — Eine der eigentümlichsten, wildwachsenden, in der libyschen Wüste heimischen Pflanzen, die als Vegetationsgürtel die Oasenkulturen umgeben, ist der seltsame Giftbaum Oschar (*Calotropis procera*) mit breiten, graugrünen Blättern. Bei der geringsten Verletzung ergießt sich aus den Blättern und Stempeln reichlich ein dünnflüssiger Milchsaft. Zwischen den oberen Stempeln und Blättern heraus wachsen die dunkelvioletten, traubenförmig beisammenstehenden, sternförmigen Blüten, die später sich zu faustgroßen, kugelrunden, dünnhäutigen, aufgeblasenen Früchten verwandeln. Wir trafen diesen seltsamen Giftbaum in größerer Menge nur in der Umgebung der Oasen am Wüstenrand, darunter einige riesige Exemplare von 5 m Höhe und 0,77 m Stammumfang. — Auf diesen größeren und kleineren Bäumen fand ich nun zu meiner Überraschung eine Menge fleischiger, weißgrauer Raupen mit gelblichen Zeichnungen, seitwärts mit schwarzen Querstreifen, mit zitronengelben Flecken dazwischen in allen Größen-Stadien. — Am 3., 6. und letzten Segment standen je zwei spitze, gebogene, fleischige Anhänge, von denen die vordersten beiden die längsten sind. Ich erkannte sofort diese sonderbar geformten Raupen als die von *Danais chrysippus.* — Ich sammelte hiervon eine große Anzahl ein. Manche Sträucher waren total kahl abgefressen von den Raupen und an einigen Stengeln hingen auch schon die hellgrünen, stumpfen, dicken Puppen, über dem Rücken mit einem schwarzen, goldgetüpfelten Querstreifen und Goldspitzchen. — Die Falter schlüpften noch während unseres Aufenthaltes in der

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

Oase und später auf der Heimreise und ergaben außer gewöhnlichen *chrysippus* auch teilweise die *var. alcippus F.* — Auffallend war mir das Vorkommen von *chrysippus* in der Wüste, obschon am Rande der Oase, da die Falterfauna in der libyschen Wüste sonst äußerst arm an Arten war; von Tagfaltern beobachtete ich sonst nur *Pyram. cardui*, *Colias edusa* und einige *Lampides* (*baetica* und *Theophrastus*.)

Köderfang im Schleißheimer-Dachauer-Moos 1913/14.

Nachtrag zum Fangergebnis im Köderfang 1912.

Von M. Best.

Die im Jahrgang 1913, Heft 3—4, bekanntgegebenen Erfahrungen im Köderfang haben sich auch im darauffolgenden Jahre voll bestätigt. Es gelang mir in dem s. Z. beschriebenen Bezirk eine Anzahl Falter neu festzustellen, die ich teils am Köder, teils an Blüten erbeutete. Auch in dem Jahre, auf welches sich die hier niedergelegten Beobachtungen erstrecken, konnte ich bemerken, daß der Anflug, je nach den verschiedenen Witterungslagen, an manchen Abenden außerordentlich stark war, so daß ich oft an einer Köderstelle des Baumes 30—60 Falter zählen konnte. Die höchsten Zahlen konnte ich auch diesesmal wieder in der Zeit von Ende Juni bis Mitte Juli feststellen, so z. B. am 28. 6. 13. 30 Stück, am 2. 7. 13. 38 Stück, am 5. 7. 13. 60 Stück und am 12. 7. 13. 40 Stück an einem einzigen Baume.

Im verflossenen Jahre hatten einige Sammelkollegen und ich den gleichen Erfolg wie früher, doch erstrecken sich die Beobachtungen nur auf die Monate Mai und Juni. Der Ausbruch des Krieges war der Grund, daß unsere Köderabende unterblieben. Jedenfalls kann gesagt werden, daß die reichen Fänge im Laufe der vielen Jahre nicht den geringsten Einfluß auf die hohe Zahl der anfliegenden Tiere ausgeübt haben, im Gegenteil konnte festgestellt werden, daß Arten, die im Beginn der Beobachtungsperiode sehr selten zu finden waren, in späteren Jahren sich häufiger einstellten und daß in jedem Jahre Falter zum Köder kamen, die früher nicht angetroffen wurden, so daß die Zahl der Arten von Jahr zu Jahr wuchs. Möge die durch den Krieg aufgezwungene Ruhepause auch für die Falter die Wirkung der Schonzeit haben, und das heurige Jahr reiche Beute bringen.

Zu unserem größten Bedauern hat der Krieg in unser Jagdrevier einen gefährlichen „Feind“ in des Wortes vollster Bedeutung gesandt. Gefangene Franzosen sind in der Nähe zur Urbarmachung des Mooses untergebracht und große Birkenschläge, mit dichtem Gestrüpp durch-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 006

Autor(en)/Author(s): Korb Max

Artikel/Article: Über die von mir beobachteten palaearktischen Lepidopteren (Vorkommen, Lebensgeschichte etc.)(Fortsetzung). 35-42